



**Sehr geehrte Leserinnen,  
sehr geehrte Leser,**

in diesem Heft der Wehrmedizinischen Monatsschrift wenden wir uns mit dem Thema „Medizin und Management“ an Sie. Diese Kombination ist interessant, weil das Erbringen von Gesundheitsdienstleistungen immer komplexer wird.

Das gilt auch für den Sanitätsdienst. Sie werden deshalb komplexer, weil der viel beschriebene demografische Wandel und der technisch-wissenschaftliche Fortschritt uns inzwischen in die Phase der Ökonomisierung der Medizin geführt haben. Der Bedarf an medizinischen Leistungen übersteigt bei weitem die zur Verfügung stehenden Ressourcen. Der Versuch der Beschränkung auf das Sinnvolle und die gleichzeitige Etablierung des Wettbewerbs unter den Anbietern haben die Arbeitsbedingungen für in der Medizin Tätige so elementar verändert, dass viele Menschen in dieser Berufsgruppe nicht mehr arbeiten wollen. Allgemein wird erwartet, dass Medizin-Management sich heute nicht nur um das Zahlenwerk und die Steuerung von „Gesundheitsbetrieben“ bemüht, sondern sich erfolgreich im Führungsprozess an der Gestaltung von Arbeitsbedingungen in diesen Institutionen beteiligt. Das vorliegende Heft will also mit fünf Artikeln gerade dieses Thema aufgreifen, indem schlaglichtartig für den Sanitätsdienst herausragende Aspekte dargestellt werden.

Mit dem ersten Beitrag von Becker und Co-Autoren wird deutlich, dass die interdisziplinären Notfallaufnahmen unserer Bundeswehrkrankenhäuser, mit Blick auf die Ausbildung, einen Hochwertbereich darstellen. Andererseits bedürfen sie aber bezüglich der Arbeitsbedingungen einer besonders sorgfältigen Planung und einer durchhaltefähigen Personalausstattung, wenn sie auf Dauer erfolgreich bleiben wollen. Volb et al. bestätigen in ihrem Artikel, dass sich Bundeswehrkrankenhäuser in den letzten Jahren, besonders als Folge der Einführung der Diagnosis Related Groups, sehr stark verändert haben. Der gesamte Prozess der medizinischen Leistungserbringung ist deutlich transparenter geworden und damit können Entscheidungen auf einer validen Datenbasis getroffen werden. In einem weiteren Beitrag beschäftigen sich Nitsche et al. vor dem Hintergrund knapper werdender Ressourcen mit der Frage nach der Effizienz der Versorgungsprozesse. Die beiden abschließenden Veröffentlichungen befassen sich mit dem hinsichtlich der Fragen Zukunftsfähigkeit und Qualität unmittelbar zugehörigen Themenbereich Personalgewinnung und -bindung, einem Problem-Komplex, der auch für den Sanitätsdienst in den nächsten Jahren elementar sein dürfte. Die Gruppe um Richter stellt hierzu Ergebnisse einer Befragung von Sanitätsoffizieren vor, während Hanhart et al. über die Gewinnung und Bindung von medizinischem Fachpersonal für die Sanitätsdienste des NATO-Bündnisses und ihrer Partner berichtet.

Der Sanitätsdienst als Arbeitgeber muss sich in der heutigen Zeit um das Wohlergehen seiner Mitarbeiter aktiv bemühen, und dies vor allem, um angesichts eines härter werdenden Wettbewerbs um das knappe Personalangebot im Arbeitsmarkt „die Nase vorn“ zu behalten. Dieses Ziel wird dann am leichtesten erreicht werden, wenn es uns allen gelingt, die im Sanitätsdienst vorhandenen großartigen Arbeitsplätze auch überzeugend anzubieten. Diese Aufgabe liegt vor uns allen, packen wir's einfach alle zusammen an.

Prof. Dr. Horst-Peter Becker  
Oberarzt

## Inhaltsverzeichnis

ISSN 0043-2156

Heft 4/58. Jahrgang

April 2014

### Editorial

Becker, H.-P. 105

### Medizin und Management

Becker, H.-P., Ziebler, B., Rubbert, C.  
Die zentrale interdisziplinäre Notfallaufnahme als  
Hochwertbereich für medizinische Ausbildung in  
Bundeswehrkrankenhäusern 106

Volb, R., Wenzel, J., Becker, H.-P.  
10 Jahre DRG-Systematik in den  
Bundeswehrkrankenhäusern – Fluch oder Segen? 110

Richter, G.  
„Herausforderung Personalgewinnung und -bindung.  
Ergebnisse einer Befragung von Sanitätsoffizieren (Teil 1)“ 114

Hanhart, N., Richter, G.  
Gewinnung und Bindung von medizinischem Fachpersonal  
für die Sanitätsdienste des NATO-Bündnisses  
und ihrer Partner 120

### Übersichten

Silaghi, C., Pfeffer, M.  
Zur Bedeutung der Zecken-übertragenen Pathogene  
Anaplasma phagocytophilum und Candidatus  
Neohelminthosoma mikurensis in Deutschland 122

Tagungen und Kongresse 129

Personalia 142

Mitteilungen aus der DGWMP e. V. 144

**Titelbild:** Codierung einer DRG

**Bildquelle:** Andreas Weidner, Bundeswehrzentral Krankenhaus  
Koblenz